

KERSTIN KECH

Hochstift und Stadt Bamberg zwischen 1648 und dem Ende des Alten Reichs

Ein Forschungsüberblick

Ein Forschungsüberblick zu Stadt und Hochstift Bamberg von 1648 bis zum Ende des Alten Reichs muss zunächst grundlegend konstatieren, dass auch für diesen zeitlichen Abschnitt nur wenige Arbeiten vorliegen, die modernen Ansprüchen genügen. Dass trotz dieser generellen Problematik eine große Fülle an Publikationen existiert, liegt u.a. an den vielfältigen periodischen Publikationen, die in Bamberg im Verlauf des 20. Jahrhunderts entstanden. Vor allem das beginnende 20. Jahrhundert brachte einige Jahrbücher und Periodika hervor, die sich mit Kultur und Geschichte Bambergs beschäftigten. Als Beilage zum Bamberger Tagblatt erschien in dreizehn Jahrgängen „Alt-Bamberg. Rückblick auf Bambergs Vergangenheit“.¹ 1922 bis 1927 widmete sich das Jahresblatt des Verkehrs- und Verschönerungsvereins „Bamberg. Unsere schöne Stadt“ vor allem architektonischen Aspekten der Stadt. Eine Wiederaufnahme dieses Jahresblatts von 1937 bis 1941 kann nur als ideologisch einseitig beschrieben werden.² Das „Bamberger Jahrbuch“ füllte die Lücke der Jahre von 1928 bis 1937.³ Aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist darüber hinaus noch die Halbjahreszeitschrift „Bamberg heute“ zu nennen, die von 1977 bis 1990 erschien.⁴

1 Alt-Bamberg. Rückblick auf Bambergs Vergangenheit 1 (1897/98) – 13 (1914/15).

2 Bamberg. Unsere schöne Stadt. Jahreskalender. Jahresblatt des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Bamberg 1 (1922) – 5 (1927), 1937–1941 (ohne Bandangaben).

3 Bamberger Jahrbuch 1 (1928) – 10 (1937), 11 (1950). Der 1950 erschienene elfte Jahrgang stellt dabei den vergeblichen Anlauf einer Wiederbelebung dar.

4 Bamberg heute. Eine Halbjahreszeitschrift 1 (1977) – 14 (1990).

Neben diesen explizit historisch ausgerichteten Reihen sind noch einige Zeitungsbeilagen zu erwähnen, die häufig Aspekte aus der Geschichte Bambergs thematisierten: die „Hohe Warte“,⁵ die „Bamberger Blätter für fränkische Kunst und Geschichte“,⁶ „Altfranken. Zeitschrift für volkstümliche Heimatpflege“,⁷ die „Fränkischen Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege“⁸ sowie „Fränkisches Land in Kunst, Geschichte und Volkstum“.⁹ Gedruckt wurden sie als Beilagen in den Tageszeitungen Bamberger Tagblatt, Bamberger Volksblatt, Fränkischer Tag und Neues Volksblatt. Die einzelnen Beiträge setzten sich dabei nicht nur mit Kunst und Geschichte der Stadt Bamberg auseinander, sondern auch mit ihrem weiteren Umland. Die Publikationen in diesen Reihen und Beilagen genügen heutigen Anforderungen kaum mehr, können aber teilweise ergänzend herangezogen werden.¹⁰

5 Die Hohe Warte. Blätter zur Erbauung und Belehrung. Unterhaltungsbeilage zum Bamberger Tagblatt 1 (1920/21) – 16 (1936).

6 Bamberger Blätter für fränkische Kunst und Geschichte. Beilage zum Bamberger Volksblatt 1 (1924) – 15 (1938).

7 Altfranken. Zeitschrift für volkstümliche Heimatpflege 1 (1925) – 10 (1934).

8 Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege 1 (1948) – 14 (1962).

9 Fränkisches Land in Kunst, Geschichte und Volkstum. Beilage zum Neuen Volksblatt 1 (1953/54) – 10 (1963), 11 (1969).

10 Als Beispiele seien hier angeführt: Bernhard DIETZ, Die Erbhuldigungsreise des Fürstbischofs von Franckenstein im Jahre 1750, in: Die Hohe Warte. Blätter zur Erbauung und Belehrung. Unterhaltungsbeilage zum Bamberger Tagblatt 10 (1929) Nr. 25, S. 97f. Der Beitrag wurde in den folgenden Ausgaben (Nr. 26 bis Nr. 34) fortgesetzt. Dabei verfolgt Dietz keine Analyse seines Quellenmaterials, sondern stellt lediglich Auszüge aus Protokollen, Rechnungen und Diarien zusammen; F. H. HELLMUTH, Das Forstpersonal des ehemaligen Hochstifts Bamberg, in: Altfranken. Zeitschrift für volkstümliche Heimatpflege 1 (1925) Nr. 8, S. 61–63. Neben einigen einführenden Bemerkungen zu den 24 Forstämtern des Hochstifts skizziert Hellmuth vor allem Organisation und Zusammensetzung der Jagd- und Forstkommission; Heinrich KOCH, Ein Reisebild aus vergangenen Tagen. Anno 1799 auf der Durchreise in Bamberg, in: Bamberger Blätter für fränkische Kunst und Geschichte. Beilage zum Bamberger Volksblatt 15 (1938) Nr. 7, S. 24. Koch gibt darin einen Ausschnitt der Reiseaufzeichnungen des Sachsen Karl Gottlob Küttner wieder, der im Juli 1799 Bamberg besucht hatte; Hans MAYER, Trauerfeierlichkeiten für Bamberger Fürstbischöfe, in: Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege 7 (1955) Nr. 9, S. 33–35. Mayer bespricht in diesem kurzen Beitrag vor allem Trauerfeierlichkeiten aus dem 16. Jahrhundert; Wilhelm G. NEUKAM, Kriegsdichtung aus den Jahren 1776–1783. Zugleich ein Beitrag der Beziehungen Frankens zu Nordamerika im 18. Jahrhundert, in: Fränkisches Land in Kunst, Geschichte und Volkstum. Beilage zum Neuen Volksblatt 1 (1953/54) Nr. 17, S. 65–67 und Nr. 18, S. 69f. Neukam thematisiert in dieser Arbeit Lieder und Liedtexte, die er in Verbindung bringt mit den über 1200 Mann, die um 1777 von Bayreuth in den Krieg nach Amerika gingen; Bernhard SCHEMMELE, Vor 200 Jahren schwerste Hochwasserkatastrophe in Bamberg, in: Bamberg heute. Eine Halbjahreszeitschrift 8 (1984), Heft 1, S. 54–60. Schemmel skizziert in diesem Artikel den handschriftlichen Bericht des Chorrektors an der Oberen

Diese Aussage gilt auch für die „Heimatblätter des Historischen Vereins Bamberg“ die von 1920 bis 1927/1928 erschienen.¹¹ Diese kurzlebige Reihe wie auch die anderen, heute nicht mehr existierenden Periodika, stehen im Gegensatz zu den Berichten des Historischen Vereins Bamberg. Diese Reihe konnte im Jahr 2007 ihren 143. Bericht publizieren und kann als die grundlegende historische Zeitschrift für das westliche Oberfranken bezeichnet werden.¹²

In der Zeit zwischen 1642 und dem Ende des Fürstbistums 1802 herrschten elf Fürstbischöfe über das Fürstbistum Bamberg.¹³ Vor allem die vier bedeutendsten

Pfarrer Johann Sebastian Schram. In der Reihe „Alt-Bamberg. Rückblicke auf Bambergs Vergangenheit. Beilage zum Bamberger Tagblatt“ sind vor allem der vierte und der fünfte Jahrgang von 1901 und 1902 von Interesse. In diesen beiden Jahren wurde das Bamberger-Taschenbuch von Anton Schuster veröffentlicht, der darin in alphabetischer Ordnung lexikonartige Einträge zusammenfasste, die konkrete Örtlichkeiten Bambergs – Plätze, Häuser, Straßen, Brauereien, Gaststätten, etc. – beschreiben.

Einige der angeführten Publikationen können durch die bibliographische Arbeit von Fridolin Dreßler leicht durchsucht werden, vgl. Fridolin DRESSLER, *Bamberger Zeitschriftenbeiträge 1919–1964*. Ein systematisches Verzeichnis des Inhalts von Altfranken (1925–1934), *Bamberger Blätter* (1924–1938), *BHVB* (1919–1964), *Bericht der Naturforschenden Gesellschaft (1926–1962 in Auswahl)*, *Fränkische Blätter* (1948–1962), *Fränkisches Land* (1953–1963), *Heimatblätter des Historischen Vereins Bamberg* (1920–1927/28), in: *BHVB* 100 (1964), S. 559–667.

11 *Heimatblätter des Historischen Vereins Bamberg* 1 (1920) – 6/7 (1927/1928).

12 *BHVB* 1 (1843) – 143 (2007). Dabei änderte diese Reihe im Laufe der Zeit einige Male ihren Titel. Neben den Berichten gibt der Historische Verein Bamberg seit 1953 unregelmäßig seine Beihefte bzw. Schriftenreihe heraus. Zuletzt erschien die mediävistische Arbeit von Ulrike SIEWERT: *Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt* (*BHVB*, Beih. 42), Bamberg 2007.

Bibliographisch hilfreich zur Orientierung in der Fülle der Publikationen, die die 143 Bände der Berichte des Historischen Vereins Bamberg mit sich bringen, sind die beiden Werke von Johannes Kist und Franz Bittner: Johannes KIST, *Die Berichte des Historischen Vereins Bamberg* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe 11: Bibliographien zur fränkischen Geschichte, 2. Abteilung: Frankenland. Wegweiser in das landesgeschichtliche Schrifttum, Bd 6), Würzburg 1955; Franz BITTNER, *Die Berichte des Historischen Vereins Bamberg, unter Einbeziehung der Vorarbeiten von Johannes Kist* (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe 11: Bibliographien zur fränkischen Geschichte, 2. Abteilung: Frankenland. Wegweiser in das landesgeschichtliche Schrifttum, Bd. 12), Neustadt an der Aisch 2002. Während Kist die Bibliographie bis ins Jahr 1953 führte, setzte Franz Bittner diese Arbeit für den Zeitraum von 1954 bis 2001 fort und erfasste nicht nur die Berichte des Historischen Vereins, sondern auch dessen Beihefte (seit Band 31: Schriftenreihe). Kurze Angaben zum Inhalt der Aufsätze erleichtern die Handhabung des Werkes ebenso wie die drei ausführlichen Register zu Verfassern, Personennamen, Orten und geographischen Namen sowie das Sachregister.

13 Melchior Otto Voit von Salzburg (1642–1653), Philipp Valentin Voit von Rieneck (1653–1672), Peter Philipp von Dernbach (1672–1683), Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg (1683–

Fürstbischöfe des 18. Jahrhunderts – Lothar Franz und Friedrich Karl von Schönborn sowie Adam Friedrich von Seinsheim und Franz Ludwig von Erthal – fanden dabei in der Wissenschaft größere Beachtung, so dass die Publikationen, die das 18. Jahrhundert betreffen, häufig nicht einen größeren Zeitrahmen behandeln, sondern sich an Leben und Wirken eines der Fürstbischöfe orientieren. Klassische biographische Arbeiten¹⁴ werden dabei ergänzt durch Abhandlungen zu spezifischen Themengebieten wie etwa zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte unter den beiden Schönbornbischöfen¹⁵ oder den Reformen im Bereich des Schulwesens un-

1693), Lothar Franz von Schönborn (1693–1729), Friedrich Karl von Schönborn (1729–1746), Johann Philipp Anton Freiherr von und zu Franckenstein (1746–1753), Franz Konrad von Stadion und Thannhausen (1753–1757), Adam Friedrich von Seinsheim (1757–1779), Franz Ludwig von Erthal (1779–1795) und Christoph Franz von Buseck (1795–1802/05).

14 **Eine Auswahl der meist veralteten Biographien:** Friedhelm JÜRGENSMEIER, Lothar Franz von Schönborn, in: Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken, Bd. 8 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe VII a), Neustadt an der Aisch 1978, S. 103–129; Josef F. ABERT, Die Jugendzeit der Bischöfe Johann Philipp Franz und Friedrich Karl von Schönborn (Frankenland, Bd. 1), Würzburg 1914; Constantin von HOHENLOHE, Friedrich Karl Graf von Schönborn. Reichsvezekanzler und Bischof von Bamberg und Würzburg (1674–1746). Eine biographische Skizze (Vorträge und Abhandlungen der Österreichischen Leo-Gesellschaft, Bd. 26), Wien 1906; Georg LOHMEIER, Ein Fürstenleben im mainfränkischen Rokoko. Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim. Aus Quellen dargestellt von Georg Lohmeier und bebildert von Georg Hetzelein (Die fränkische Schatulle), Nürnberg 1971; Friedhelm JÜRGENSMEIER, Friedrich Karl von Schönborn (1674–1746), in: Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken, Bd. 12 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe VII a), Neustadt an der Aisch 1986, S. 142–162; Hermann REUHLIN, Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken, von 1779–1795. Ein Lebensbild aus den letzten Jahrzehnten des deutschen Reichs (Lebensbilder aus den letzten Jahrzehnten des deutschen Kaiserreiches, Bd. 1), Tübingen 1852; Friedrich LETSCHUH, Franz Ludwig von Erthal. Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog von Franken. Ein Charakterbild nach den Quellen bearbeitet, Bamberg 1894; Michael RENNER, Franz Ludwig von Erthal. Persönlichkeitsentwicklung und öffentliches Wirken bis zum Regierungsantritt als Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 24 (1962), S. 189–284; Werner LOIBL (Bearb.), Franz Ludwig von Erthal (1730–1795). Sonderausstellung zum 250. Geburtstag im Spessartmuseum Lohr am Main (Schriften des Geschichts- und Museumsvereins Lohr am Main, Bd. 16), Lohr am Main 1980; Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN (Hrsg.), Franz Ludwig von Erthal. Fürstbischof von Bamberg und Würzburg 1779–1795 (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, Bd. 7), Bamberg 1995.

15 **Karl WILD**, Lothar Franz von Schönborn. Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz 1693–1729. Ein Beitrag zur Staats- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, Bd. 8), Heidelberg 1904; Karl WILD, Staat und Wirtschaft in den Bistümern Würzburg und Bamberg. Eine Untersuchung über die organisatorische Tätigkeit des Bischofs Friedrich Karl von Schönborn 1729–1746 (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, Bd. 15), Heidelberg 1906; Alfred SCHRÖCKER, Wirtschaft

ter Adam Friedrich von Seinsheim und Franz Ludwig von Erthal.¹⁶ Neben diesen explizit auf Bamberg konzentrierten Publikationen wird die Bedeutung dieser vier Fürstbischöfe vor allem in den Arbeiten greifbar, die sie in einen überregionalen beziehungsweise reichsweiten Kontext einbetten. In diesen Bereich fallen etwa die Werke von Alfred Schröcker, Karl Büttner und Hugo Hantsch zur Reichspolitik der beiden Schönbornbischöfe, aber auch die Arbeit von Wilhelm Hofmann zur Politik des Fürstbischofs von Seinsheim während des Siebenjährigen Krieges.¹⁷

Der Name Franz Ludwig von Erthals ist eng verbunden mit dem ersten Allgemeinen Krankenhaus Bambergs, dessen Erbauung er maßgeblich initiierte und förderte. Dieser Bau weckte schon das Interesse der Zeitgenossen, so dass bereits im Jahre 1797 der an der Gründung beteiligte Dr. Adalbert Friedrich Marcus eine erste „kurze Beschreibung“ veröffentlichte.¹⁸ Im 19. Jahrhundert verfasste Christian Pfeufer eine weitere Darstellung der Geschichte des Krankenhauses. Das

und Finanzen des Hochstifts Bamberg und des Erzstifts Mainz unter Lothar Franz von Schönborn (1693/94–1729), in: *Mainzer Zeitschrift* 75 (1980), S. 104–114.

16 Georg HÜBSCH, Die Reformen und Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Volksschule im ehemaligen Hochstift Bamberg unter den Fürstbischöfen Adam Friedrich von Seinsheim (1757–79) und Franz Ludwig von Erthal (1779–95), quellenmäßig bearbeitet von Georg Hübsch, Bamberg 1891; Nikolaus KONRAD, Franz Ludwig von Erthal. Fürstbischof von Würzburg und Bamberg (1779–1795). Ein Organisator der Volksschule der Aufklärung (*Katholische Pädagogen*, Bd. 3), Düsseldorf 1932; Franz BAUER, Das Schulwesen im Hochstift Bamberg, in: Franz Ludwig von Erthal. Fürstbischof von Bamberg und Würzburg 1779–1795 (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, Bd. 7), hrsg. v. Renate Baumgärtel-Fleischmann, Bamberg 1995, S. 205–212. Zur allgemeinen Entwicklung des Schulwesens in Bamberg und Würzburg vom 16. bis zum 18. Jahrhundert vgl. Dieter J. WEIß, Zum Schulwesen in den frühneuzeitlichen Hochstiften Bamberg und Würzburg (16.–18. Jahrhundert), in: *Schullandschaften in Altbayern, Franken und Schwaben. Untersuchungen zur Ausbreitung und Typologie des Bildungswesens in Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (*Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte*, Beih. B 26), hrsg. v. Helmut Flachenecker/Rolf Kießling, München 2005, S. 225–245.

17 Alfred SCHRÖCKER, Ein Schönborn im Reich. Studien zur Reichspolitik des Fürstbischofs Lothar Franz von Schönborn (1655–1729) (*Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit*, Bd. 8), Wiesbaden 1978; Karl-Heinz BÜTTNER, Die Reichspolitik des Grafen Friedrich Carl von Schönborn als Fürstbischof von Bamberg und Würzburg (1729–1746), Erlangen 1941; Hugo HANTSCH, Reichsvizekanzler Friedrich Karl Graf von Schönborn (1674–1746). Einige Kapitel zur politischen Geschichte Kaiser Josefs I. und Karls VI. (*Salzburger Abhandlungen und Texte aus Wissenschaft und Kunst*, Bd. 2), Augsburg 1929; Wilhelm HOFMANN, Die Politik des Fürstbischofs von Würzburg und Bamberg, Adam Friedrich Grafen von Seinsheim von 1756–1763. Ein Beitrag zur Geschichte des Siebenjährigen Krieges. Nach archivalischen Quellen bearbeitet, München 1903.

18 Adalbert F. MARCUS, Kurze Beschreibung des allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg. Mit Kupfern. Weimar 1797.

100-jährige Jubiläum im Jahre 1889 wurde mit einer Festschrift gewürdigt.¹⁹ Diese älteren Publikationen werden ergänzt durch zahlreiche neuere Arbeiten etwa von Karl-Ludwig Sailer, Dietrich Jetter, Klaus Guth, Eva Brinkschulte, Inga Gerike und nicht zuletzt durch den Katalog, der anlässlich der Ausstellung in der Staatsbibliothek Bamberg im Jahre 1984 entstand.²⁰ Vor allem die Arbeiten von Eva Brinkschulte sind dabei methodisch moderner orientiert. Sie befragt ihr reichhaltiges Quellenmaterial analytisch nach dem Zusammenhang zwischen der Entstehung des modernen Krankenhauses und dem Kassenwesen.

Das Engagement Erthals bei der Errichtung des Krankenhauses steht im größeren Kontext der Politik des Fürstbischofs, die deutlich von den Grundideen der Aufklärung geprägt war.²¹ Sein Reformwerk, wie etwa das bereits angesprochene

19 Christian PFEUFER, Geschichte des allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg, von seiner Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit, Bamberg 1825; Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Allgemeinen Krankenhauses zu Bamberg, Bamberg 1889.

20 Karl-Ludwig SAILER, Die Gesundheitsfürsorge im alten Bamberg, Erlangen/Nürnberg 1970; Dietrich JETTER, Das Krankenspital in Bamberg, in: Das Krankenhaus 53 (1961), H. 12, S. 508–511; Klaus GUTH, Bambergs Krankenhaus unter Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779–1795). Medizinische Versorgung und ärztliche Ausbildung im Zeitalter der Aufklärung, in: BHVB 114 (1978), S. 81–96; Eva BRINKSCHULTE, Die Institutionalisierung des modernen Krankenhauses im Rahmen aufgeklärter Sozialpolitik – die Beispiele Würzburg und Bamberg, in: „Einem jeden Kranken in einem Hospitale sein eigenes Bett.“ Zur Sozialgeschichte des Allgemeinen Krankenhauses in Deutschland im 19. Jahrhundert, hrsg. v. Alfons Labisch/Reinhard Spree, Frankfurt am Main/New York 1996, S. 187–207; Eva BRINKSCHULTE, Krankenhaus und Krankenkassen. Soziale und ökonomische Faktoren der Entstehung des modernen Krankenhauses im 19. Jahrhundert. Die Beispiele Würzburg und Bamberg (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Bd. 80), Husum 1998. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet dabei eindeutig Würzburg; Inga GERIKE, Das Gästebuch des Allgemeinen Krankenhauses Bamberg (H. V. Rep. 2, Nr. 590b), in: BHVB 140 (2004), S. 374–380; Bernhard SCHEMMELE (Hrsg.), Das Allgemeine Krankenhaus Fürstbischof Franz Ludwig von Erthals in Bamberg von 1789. Ausstellungskatalog der Staatsbibliothek Bamberg, Bamberg 1989.

21 Als weitere Besonderheit Erthals und seines katholisch geprägten ‚aufklärerischen‘ Vorgehens muss erwähnt werden, dass er in eigener Person Pfarrvisitationen durchführte und dabei regelmäßig *dem Landvolke* predigte. Doch obwohl einige seiner Predigten sogar gedruckt vorliegen, hat sich die bisherige Forschung nicht umfassend mit diesen fürstbischöflichen Pfarrvisitationen oder den Predigten selbst beschäftigt. Vor allem eine inhaltliche Analyse der überlieferten Predigten – sowohl der gedruckten als auch der ungedruckten – steht noch aus. Die Arbeiten von Michael Renner und Norbert Jung sind nicht mehr als erste Ansatzpunkte, vgl. Michael RENNER, Zu den Predigten Franz Ludwigs von Erthal, in: BHVB 102 (1966), S. 531–549; Norbert JUNG, Der Bischof auf dem Dorf. Die Visitation der Pfarrei Ebensfeld durch Fürstbischof von Erthal im Oktober 1785, in: Vom Main zum Jura 9 (2000), S. 6–36; Der Druck einiger dieser der Predigten erfolgte bereits zwei Jahre nach dem Tod des Fürstbischofs, vgl. Predigten bey Gelegenheit der Pfarrvisitationen in beyden Hochstiftern Bamberg und Würzburg dem Landvolke vorgetragen / von weiland Franz

Schulwesen, war in erster Linie sozialpolitisch geprägt.²² Karl Renner hat den Fürstbischof daher als „Aufklärer auf dem Bischofsstuhl“ porträtiert.²³

Darüber hinaus ist vor allem die volkscundlich ausgerichtete Forschung zur Aufklärung in Bamberg von der Frage nach der Beziehung zwischen Aufklärung und Volksfrömmigkeit bzw. der „kirchlichen Aufklärung“ geprägt, wie die Arbeiten von Barbara Goy und Klaus Guth zeigen.²⁴

Einige Publikationen zur Zeit der Aufklärung thematisieren Bamberg in vergleichender Perspektive. Dies gilt etwa für die Arbeit von Georg Seiderer, der die Aufklärung in den drei fränkischen Städten Ansbach, Bamberg und Nürnberg vergleicht, oder für den Aufsatz von Alois Schmid, der die Reformpolitik der fränkischen Bischöfe im Zeitalter der Aufklärung thematisiert und dabei an prominenter Stelle die Reformpolitik Erthals behandelt.²⁵ Günther Christ dagegen stellt in seinem Aufsatz Bamberg in den Vordergrund und geht dabei vor allem auf die staatlichen Reformen ein. Dabei betont er die Erfolge der katholisch geprägten Auf-

Ludwig, Bischöfe, Fürst zu Bamberg und Würzburg, auch Herzoge zu Franken aus dem Reichsfreyherrlichen Geschlechte von und zu Erthal höchst seligen Andenkens, Bamberg 1797.

22 Vgl. Bernhard SCHEMMEL, Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779–1795) als Sozialreformer, in: Die Heilkunst 103 (1990), S. 65–72. Zur Entwicklung des Schulwesens vgl. Harald NEUGEBAUER, Die Entwicklung des Bamberger niederen Schulwesens von der Reformation bis zur Säkularisation unter besonderer Berücksichtigung der Schulordnungen (BHVB, Beih. 13), Bamberg 1982.

23 Vgl. Konrad MICHEL, Aufklärer auf dem Bischofsstuhl. Ein Porträt Franz Ludwig von Erthals, in: BHVB 114 (1978), S. 63–79. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatte Friedrich Leitschuh das Wirken Erthals im Zusammenhang mit der Aufklärung thematisiert, vgl. Friedrich Leitschuh, Franz Ludwig's von Erthal, Fürstbischofs von Bamberg und Würzburg, Wirken für Aufklärung, Bamberg 1881.

24 Barbara GOY, Aufklärung und Volksfrömmigkeit in den Bistümern Würzburg und Bamberg, Volkach 1968. Goy thematisiert darüber hinaus das Verhältnis von ‚Staat‘ und ‚Volk‘ unter dem Einfluss der Aufklärung; Klaus GUTH, Liturgie, Volksfrömmigkeit und kirchliche Reform im Zeitalter der Aufklärung. Ein Beitrag zur kirchlichen Aufklärung in den alten Bistümern Bamberg und Würzburg, in: Kultur als Lebensform. Band 2: Kontinuität und Wandel. Beiträge zur Kirchen-, Kultur-, Bildungsgeschichte und Volkskunde. Aufsätze und Vorträge von Klaus Guth, hrsg. v. Elisabeth Roth, St. Ottilien 1997, S. 191–210.

25 Georg SEIDERER, Formen der Aufklärung in fränkischen Städten: Ansbach, Bamberg und Nürnberg im Vergleich (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, Bd. 114), München 1997. Seiderer zeichnet den Verlauf und die Ausprägungen der Aufklärung in den drei Städten nach und spannt dabei einen Bogen von sozialgeschichtlichen Aspekten bis zur „Frage nach der ‚Politisierung der Aufklärung‘“ (S. 16); Alois SCHMID, Die Reformpolitik der fränkischen Bischöfe im Zeitalter der Aufklärung, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 95 (2000), S. 179–203.

klärung – wie etwa das Krankenhauswesen oder die Strafrechtsreform.²⁶ Daneben berücksichtigt er aber auch die führenden Köpfe der Aufklärung, wie Dr. Adalbert Friedrich Marcus.

Ähnlich häufig wie Franz Ludwig von Erthal wurde auch Lothar Franz von Schönborn behandelt. In vielen Studien steht dabei sein Wirken als Kurfürst von Mainz an erster Stelle.²⁷ Daneben ist vor allem die Einbettung seiner Person in das Familiensystem der Schönborns von Interesse, die Sylvia Schraut in ihrer Familienbiographie umfassend und überzeugend darstellt.²⁸ In einen verwandten Kontext gehören die Arbeiten von Alfred Schröcker zum Nepotismus beziehungsweise zur Patronage des Lothar Franz von Schönborn.²⁹ Schröcker arbeitete darüber hinaus zu drei Bischofswahlen – in Bamberg, Mainz und Würzburg – am Ende des 17. Jahr-

26 Günther CHRIST, Das Hochstift Bamberg und die Aufklärung, in: *Katholische Aufklärung. Aufklärung im katholischen Deutschland (Studien zum achtzehnten Jahrhundert, Bd. 15)*, hrsg. v. Harm Kluetting, Hamburg 1993, S. 369–409; Klaus Guth hat sich jüngst dem Themenkomplex der Strafrechtsreformen gewidmet, allerdings in Bezug auf frühaufklärerische Tendenzen unter Friedrich Karl von Schönborn, vgl. Klaus GUTH, *Recht und Reform im Zeitalter der Frühaufklärung in Franken. Modernisierung der Rechtswissenschaft (Kanonistik) in Würzburg und Bamberg unter Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn (1729–1746)*, in: *Im Dienst von Kirche und Wissenschaft. Festschrift für Alfred E. Hierold zur Vollendung des 65. Lebensjahres (Kanonistische Studien und Texte, Bd. 53)*, hrsg. v. Wilhelm Rees, Berlin 2007, S. 239–257. Bereits im Ausstellungskatalog des Jahres 1995 skizzierte Johann Schütz die Kriminalgesetzgebung Erthals, vgl. Johann SCHÜTZ, *Die Kriminalgesetzgebung des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal*, in: *Franz Ludwig von Erthal. Fürstbischof von Bamberg und Würzburg 1779–1795 (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, Bd. 7)*, hrsg. v. Renate Baumgärtel-Fleischmann, Bamberg 1995, S. 318–324. Ein ebenfalls 2007 erschienener Aufsatz von Dieter J. Weiß thematisiert den Komplex Barock und Aufklärung. Der Darstellung innerhalb des Ausstellungskatalogs „1000 Jahre Bistum Bamberg“ geschuldet, kann dieser Aufsatz aber kaum mehr als einige einführende Bemerkungen liefern, vgl. Dieter J. WEIß, *Barock und Aufklärung*, in: *1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel. Ausstellungskatalog*, hrsg. v. Luitgar Göller, Petersberg 2007, S. 246–255.

27 Vgl. beispielsweise Peter Claus HARTMANN (Hrsg.), *Die Mainzer Kurfürsten des Hauses Schönborn als Reichskanzler und Landesherrn (Mainzer Studien zur Neueren Geschichte, Bd. 10)*, Frankfurt am Main u.a. 2002.

28 Vgl. Sylvia SCHRAUT, *Das Haus Schönborn – Eine Familienbiographie. Katholischer Reichsadel 1640–1840 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe 9, Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Bd. 47)*, Paderborn/München 2005. Bereits 1957 arbeitete Otto Meyer zur Position von Lothar Franz innerhalb seiner Familie, vgl. Otto MEYER, *Lothar Franz von Schönborn inmitten der Geschichte seiner Zeit und seines Hauses*, Bamberg 1957.

29 Alfred SCHRÖCKER, *Der Nepotismus des Lothar Franz von Schönborn*, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 43 (1980), S. 93–157; Alfred SCHRÖCKER, *Die Patronage des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729). Sozialgeschichtliche Studie zum Beziehungsnetz in der Germania Sacra (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit, Bd. 10)*, Wiesbaden 1981.

hunderts aus der Sicht von Lothar Franz und allgemein zu dessen Religionspolitik.³⁰ Ebenfalls im religiösen Bereich ist die Arbeit von Hermann Reifenberg anzusiedeln, die Reformen im liturgischen Bereich thematisiert und dabei vor allem die Neuausgabe des Bamberger Rituale von 1724 mit seinen volkssprachlichen Elementen in den Mittelpunkt stellt.³¹ Zuletzt stellt auch die Arbeit von Horst Miekisch zu „Absolutismus und Barock in Bamberg“ Lothar Franz von Schönborn und dessen Zeit in den Vordergrund.³²

Insgesamt kann man festhalten, dass zu den vier hervorstechenden Bamberger Fürstbischöfen des 18. Jahrhunderts ein reicher Fundus an Publikationen vorhanden ist – nichtsdestotrotz kann aber auch dieses Feld nicht als vollständig erschlossen gelten.³³ Vielmehr bleibt hier noch Spielraum für neue Fragestellungen. So steht etwa eine detaillierte Analyse der Entstehungsprozesse der Reformprojekte Erthals noch aus, genauso wie eine übergreifende Darstellung des Finanzwesens.

Blickt man dagegen auf die sieben anderen Bamberger Fürstbischöfe, so fällt auf, dass für diese keine umfassenden biographischen Werke vorliegen. Vielmehr stehen biographische Skizzen³⁴ neben einigen wenigen Publikationen, die spezielle

30 Alfred SCHRÖCKER, Zur Religionspolitik Kurfürst Lothar Franz von Schönborn. Ein Beitrag zum Verhältnis zwischen Adel und Kirche, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, Neue Folge 36 (1978), S. 189–299; Alfred SCHRÖCKER, Die Bischofswahlen von Bamberg 1693, Mainz 1694 und Würzburg 1699 aus der Sicht des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), in: BHVB 114 (1978), S. 97–155.

31 Hermann REIFENBERG, Lothar Franz von Schönborn und die Liturgie im Bistum Bamberg. Ein Vergleich zum erneuerten Liturgie-Verständnis, in: BHVB 103 (1967), S. 419–446.

32 Horst MIEKISCH, Absolutismus und Barock in Bamberg. Vom Westfälischen Frieden zur Schönbornzeit 1648–1746 (Darstellungen und Quellen zur Geschichte Bambergs, Bd. 1), Bamberg 1988.

33 Ausgeblendet wurden in diesem auf historische Arbeiten ausgerichteten Forschungsüberblick die zahlreichen kunsthistorischen Arbeiten, die die Bamberger Fürstbischöfe als Mäzene behandeln oder auch das Hofhandwerk der Zeit thematisieren.

34 **Im Folgenden einige Beispiele:** Dieter J. WEIß, Philipp Valentin Albert Voit von Rieneck (1612–1672), in: Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken, Bd. 18 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe VII a), Neustadt an der Aisch 2000, S. 83–99; Hermann WICH, Biographische Skizze zu Philipp Valentin Voit von Rieneck, in: Historisches Stadtlesebuch Kronach, Kronach 2003, S. 161–166; Ernst L. GRASMÜCK, Fürstbischof Melchior Otto Voit von Salzburg (1642–1653). Der Gründer der Akademie, in: Haus der Weisheit. Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog der Ausstellungen aus Anlaß der 350-Jahrfeier, hrsg. v. Franz Machilek, Bamberg 1998, S. 73–77; Ludwig ANGERER, Fürstbischof Franz Konrad von Bamberg. Als Beitrag zu einer Geschichte des Hochstifts Bamberg. Nach den Quellen bearbeitet, Hof an der Saale 1883. Neben diesen angeführten Beispielen findet sich jeder dieser sieben Fürstbischöfe in dem Gesamtwerk von Johann Looshorn zur Geschichte des Bistums Bamberg. Diese Arbeit stellte durch ihre Materialfülle über Jahrzehnte die Grundlage zahlreicher Studien dar,

Bereiche ihres jeweiligen Wirkens in den Mittelpunkt stellen, wie die Arbeiten von Hans J. Wunschel zur Außenpolitik von Peter Philipp von Dernbach und von Konrad Schrott zu den Erb- und Landeshuldigungen unter Johann Philipp von Franckenstein.³⁵

Auch die Zeit zwischen dem Ende des Dreißigjährigen Krieges und der Säkularisation war von zahlreichen Kriegen geprägt.³⁶ Doch nur ein Krieg dieser Epoche – der Siebenjährige Krieg – wurde von der Wissenschaft im Zusammenhang mit Bamberg und der Politik seiner Fürstbischöfe explizit thematisiert.³⁷ Die einschlägigen Publikationen von Kilian Benedikt, Kaspar A. Schweitzer und Wilhelm Hofmann stammen jedoch aus den Jahren 1865 bis 1903. Diese veralteten Untersuchungen verzichten auf Quellenkritik und beschränken sich darauf, eine antipreußische Argumentation auszuführen.

In Studien zur territorialen Entwicklung bzw. der Herrschaft im Hochstift Bamberg stehen die spezifischen Charakteristika der geistlichen Staaten im Vordergrund. Bamberg bietet sich dabei als Untersuchungsgegenstand an, da es zwar keines der Kurbistümer war, aber im Kreis der übrigen Reichsbistümer als eines

doch fehlen meist Quellenbelege wie auch Interpretationen des Materials, vgl. Johann LOOSHORN, Die Geschichte des Bisthums Bamberg. Nach den Quellen bearbeitet. Band 6: Das Bisthum Bamberg von 1623–1729 und Band 7: Das Bisthum Bamberg von 1729–1808, Unveränderter Nachdruck der Erstausgabe 1906–1910, Bamberg 1980. Wie bei Looshorn finden sich auch in dem von Erwin Gatz herausgegebenen biographischen Lexikon Einträge zu jedem Bamberger Fürstbischof der fraglichen Zeit. Diese kurzen biographischen Skizzen stammen fast alle von Egon J. Greipl, nur die Ausführungen zu Buseck verfasste Bruno Neundorfer, vgl. Erwin GATZ (Hrsg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1648 bis 1803. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1990, S. 540 (Voit v. Salzburg), S. 439f (Voit v. Rieneck), S. 76f (v. Dernbach), S. 422f (Schenk v. Stauffenberg), S. 121 (v. Franckenstein), S. 481f (v. Stadion); Erwin GATZ (Hrsg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Berlin 1983, S. 89f (v. Buseck).

³⁵ Hans J. WUNSCHSEL, Die Außenpolitik des Bischofs von Bamberg und Würzburg Peter Philipps von Dernbach (Schriften des Zentralinstituts für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, Bd. 19), Neustadt an der Aisch 1979; Konrad SCHROTT, Die Erb- und Landeshuldigung 1750 im Hochstift Bamberg unter Fürstbischof Johann Philipp Anton von Franckenstein, in: BHVB 136 (2000), S. 117–141.

³⁶ Zur Säkularisation des Hochstifts Bamberg vgl. Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN (Hrsg.), Bamberg wird bayerisch. Zur Säkularisation des Hochstifts Bamberg 1802/03. Ausstellungskatalog, Bamberg 2003.

³⁷ Kilian BENEDIKT, Dritter Einfall der Preußen in das Hochstift Bamberg während des Siebenjährigen Krieges im Mai des Jahres 1759, in: BHVB 40 (1877), S. 187–301; Kilian BENEDIKT, Vierter Einfall der Preußen in das Hochstift Bamberg während des Siebenjährigen Krieges im November 1762, in: BHVB 41 (1878), S. 1–64; Kaspar A. SCHWEITZER, Der preußische Einfall im Bamberger Fürstbisthume in den Jahren 1757–59, in: BHVB 28 (1865), S. 1–71; Hofmann, Politik Seinsheim.

der vornehmsten galt und darüber hinaus über ein mittelgroßes, und relativ geschlossenes Territorium verfügte. In diesem Bereich sind in erster Linie die aktuellen Arbeiten von Wolfgang Wüst zu nennen, der sich mehrfach mit der Typologie geistlicher Staaten am Beispiel Bambergs auseinandersetzt.³⁸ Daneben steht der Aufsatz von Wolfgang Zimmermann, der nach den speziellen Merkmalen der Sozialfürsorge in den geistlichen Staaten fragt und dabei vor allem die Auswirkung der religiösen Herrschaftselemente auf das staatliche Wohlfahrtswesen thematisiert.³⁹

Hans-Joachim Berbig hat sich allgemein mit der Geschichte des Hochstifts Bamberg zwischen dem Westfälischen Frieden und der Säkularisation beschäftigt. Er legt in seinem zweibändigen Werk einen Schwerpunkt auf die Beziehungen zum Reich im 18. Jahrhundert. Auf verschiedenen Ebenen, wie etwa im Hinblick auf kirchenpolitische Tendenzen im Spannungsfeld metropolitaner, kurialer und staatskirchlicher Erwartungen, wird die Verflechtung des Hochstifts mit Kaiser und Reich thematisiert.⁴⁰ Sein Ziel, „das Kaiserliche Hochstift Bamberg im Gesamtzusammenhang der Reichsgeschichte als Modelfall eines geistlichen Fürstentums darzustellen“⁴¹, hat Berbig dabei erreicht, jedoch leidet seine materialreiche Studie wiederholt an mangelnder analytischer Schärfe. Ebenfalls in den Reichskontext gehören die Arbeiten von Günter Christ zu den kaiserlichen Wahlgesandten in Bam-

38 Wolfgang WÜST, Die geistlichen Staaten im Südwesten des Alten Reichs am Vorabend der Säkularisation, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 139/140 (2003/2004), S. 45–71; Wolfgang WÜST, Bamberg als Hochstift. Zur Typologie geistlicher Staaten in der Vormoderne, in: 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel. Ausstellungskatalog, hrsg. v. Luitgar Göller, Petersberg 2007, S. 236–245; Wolfgang WÜST, Das Hochstift Bamberg als regionale frühmoderne Territorialmacht. Charakteristika eines geistlichen Staates in Franken, in: BHVB 143 (2007), S. 281–308.

39 Wolfgang ZIMMERMANN, Christliche Caritas und staatliche Wohlfahrt. Sozialfürsorge in den geistlichen Staaten am Ende des Alten Reiches, in: Die geistlichen Staaten am Ende des Alten Reiches. Versuch einer Bilanz, hrsg. v. Kurt Andermann (Kraichtaler Kolloquien, Bd. 4), Epfendorf 2004, S. 115–131. In diesen allgemeinen Betrachtungen behandelt Zimmermann sowohl das Fürstbistum Bamberg als auch das Fürstbistum Würzburg.

40 Hans-Joachim BERBIG, Das Kaiserliche Hochstift Bamberg und das Heilige Römische Reich vom Westfälischen Frieden bis zur Säkularisation. 2 Bände (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche, Bd. 5&6), Wiesbaden 1976. Ausführliche Bemerkungen zu Berbig's Arbeit liefert der Aufsatz von Günter CHRIST, Das Kaiserliche Hochstift Bamberg zwischen Westfälischem Frieden und Säkularisation. Reichs-, Kreis- und Kirchenpolitik, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 42 (1979), S. 505–526.

41 BERBIG, Hochstift Bamberg, S. 3.

berg.⁴² Einen spezifischen außenpolitischen Bereich streift Lothar Bauer, wenn er vornehmlich durch die Zusammenstellung unterschiedlicher Quellen die Kontakte zwischen Bamberg und der Kurie darstellt.⁴³ Alfred Frank und Dieter J. Weiß leisten ebenfalls einen Beitrag zur Geschichte der auswärtigen Beziehungen. Beide thematisieren die persönlichen Kontakte zwischen dem katholischen Bamberg und dem protestantischen Bayreuth im 18. Jahrhundert.⁴⁴

Im Fürstbistum Bamberg hatte das Domkapitel, wie in allen geistlichen Staaten, eine zentrale Stellung innerhalb des Machtgefüges. Es übte zahlreiche Vetorechte aus, übernahm wichtige Posten in der Regierung, aber vor allem ging der Fürstbischof selbst aus diesem Gremium hervor. Diese weitreichenden Kompetenzen und Machtpositionen des Domkapitels innerhalb der hochstiftischen Politik behandeln die Arbeiten von Heinrich Kohlhausen, Dieter J. Weiß, Günter Christ und zuletzt von Johannes Süßmann.⁴⁵

42 Günter CHRIST, *Præsentia Regis – Kaiserliche Diplomatie und Reichskirchenpolitik vornehmlich am Beispiel der Entwicklung des Zeremoniells für die kaiserlichen Wahlgesandten in Würzburg und Bamberg* (Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit, Bd. 4), Wiesbaden 1975; Günter CHRIST, *Kaiserliche Wahlgesandte in Bamberg*, in: BHVB 116 (1980), S. 165–190.

43 Lothar BAUER, *Vatikanische Quellen zur neueren Bamberger Bistums-geschichte (vom 16. Jahrhundert bis zum Ende des Fürstbistums)*, in: BHVB 99 (1963), S. 171–316; Lothar BAUER (Hrsg.), *Die Ad-Limina-Berichte der Bischöfe von Bamberg 1589–1806. Mit zugehörigen Briefen und Akten (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe 6, Bd. 3)*, Neustadt an der Aisch 1994.

44 Alfred FRANK, *Vom guten nachbarlichen Verhältnis zwischen Bamberg und Bayreuth im 18. Jahrhundert. Herrschaftliche Besuche und Gegenbesuche* (Oberfranken. Amtlicher Schulanzeiger des Regierungsbezirkes Oberfranken. Heimatbeilage 141), Bayreuth 1988; Dieter J. WEIß, *Fürstenbegegnungen in Franken. Bamberg und Bayreuth im 18. Jahrhundert*, in: *Archiv für Geschichte von Oberfranken* 83 (2003), S. 363–378.

45 Heinrich KOHLHAUSEN, *Das Domkapitel des alten Bistums Bamberg und seine Canoniker. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des fränkischen Adels, der deutschen Domstifte im Allgemeinen, und der Handhabung des Canonischen Rechts*, Bamberg 1907; Dieter J. WEIß, *Domkapitel und Domvikare – die Kleriker im Domstift Bamberg*, in: *Ein Leben für den Bamberger Dom. Das Wirken des Subkustos Graff (1682–1749)* (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg, Bd. 11), hrsg. v. Renate Baumgärtel-Fleischmann, Bamberg 1999, S. 9–14; Dieter J. WEIß, *Fürstbischof und Domkapitel zur Schönbornzeit. Geteilte Herrschaft im Hochstift Bamberg?*, in: *Kaiserräume – Kaiserträume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz*, hrsg. v. Johannes Erichsen/Katharina Heinemann/Katrin Janis, München 2007, S. 21–27; Günter CHRIST, *Bischof, Domkapitel und Landstände in den deutschen geistlichen Territorien der frühen Neuzeit*, in: *Zapiski historyczne* 57 (1992), S. 283–318; Johannes SÜßMANN, *Vergemeinschaftung durch Bauen. Würzburgs Aufbruch unter den Fürstbischöfen aus dem Hause Schönborn* (Historische Forschungen, Bd. 86), Berlin 2007.

Der Stiftsadel selbst wird in den Publikationen von Helmut Hartmann und Claus Fackler untersucht. Hartmann thematisiert dabei vorrangig die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen Franken und dem Rheinland. Fackler untersucht in einem äußerst breiten prosopographischen Zugriff den Anteil des Adels an der personellen und sozialen Zusammensetzung der geistlichen und weltlichen Führungsgruppen in den Territorien Salzburg, Bamberg und Ellwangen und fragt nach den Veränderungen, die dieser Stiftsadel durch seine Ämtertätigkeit im Dienste des geistlichen Staates erfuhr.⁴⁶

Das Hofleben und damit verbunden die Repräsentation des Fürstbischofs, etwa bei den Feierlichkeiten im Rahmen seiner Amtseinführung, stehen im Mittelpunkt der Arbeiten von Emma Weber, Albrecht von und zu Egloffstein, Michel Hofmann und Alfred Karnbaum.⁴⁷ Insgesamt werden diese Werke modernen Ansprüchen nicht gerecht. Der Arbeit von Emma Weber ist ihr Entstehungszeitraum ideologisch anzumerken. Auch gelangt sie über einige biographische Aspekte zu den Fürstbischöfen des 18. Jahrhunderts und eine allgemeine Beschreibung des Hofes nicht hinaus. Methodologisch an neueren Fragen nach zeremoniellen und symbolischen Aspekten sind dagegen die Arbeiten von Dieter J. Weiß und Ursula Brossette orientiert.⁴⁸

46 Helmut HARTMANN, Der Stiftsadel an den alten Domkapiteln zu Mainz, Trier, Bamberg und Würzburg, in: Mainzer Zeitschrift 73/74 (1978/79), S. 99–138; Claus FACKLER, Stiftsadel und geistliche Territorien 1670–1803. Untersuchungen zur Amtstätigkeit und Entwicklung des Stiftsadels, besonders in den Territorien Salzburg, Bamberg und Ellwangen (Forschungen zur Landes- und Regionalgeschichte, Bd. 11), St. Ottilien 2006. Leider ist die prosopographische Breite auch zugleich das Problem der Arbeit Facklers, da er meist auf einer deskriptiven Ebene stehen bleibt und sein reichhaltiges Material selten auf einer analytischen Ebene ausreichend befragt.

47 Emma M. WEBER, Bamberger Hofleben im 18. Jahrhundert, Bamberg 1939; Albrecht von und zu EGLOFFSTEIN, Barocke Jagdkultur der Fürstbischöfe von Bamberg (Bavaria Antiqua, Bd. 22), München 1984; Michel HOFMANN, Barocke Huldigung, in: Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 12 (1960), S. 154–184; Alfred KARNBAUM, Die feierliche Landeshuldigung im Hochstift Bamberg, in: Bamberger Blätter für fränkische Kunst und Geschichte. Beilage zum Bamberger Volksblatt 5 (1928), S. 9f, S. 17f, S. 22–24. Zu den Landeshuldigungen vgl. auch SCHROTT, Erb- und Landeshuldigungen 1750.

48 Dieter J. WEIß, Altarsetzung und Inthronisation. Das Zeremoniell bei der Einsetzung der Bischöfe von Bamberg, in: Hortulus floridus Bambergensis. Studien zur fränkischen Kunst- und Kulturgeschichte. Renate Baumgärtel-Fleischmann zum 4. Mai 2002, hrsg. v. Werner Taegert, Petersberg 2004, S. 99–108; Ursula BROSSETTE, Die Einholung Gottes und der Heiligen. Zur Zeremonialisierung des transzendenten Geschehens bei Konsekrationen und Translationen des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und früher Neuzeit (Frühe

Verwaltung und fürstbischöfliche Finanzen sind Gegenstand der Arbeiten von Hermann Caspary und Wolfgang Kern.⁴⁹ Die beiden Publikationen ergänzen sich dabei zeitlich und decken gemeinsam die gesamte zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts ab. Eine Darstellung des Finanzwesens des 18. Jahrhunderts fehlt dagegen, wie bereits erwähnt, vollständig. Diese wäre jedoch wünschenswert – vor allem im Hinblick auf Fragen zur Steuerpolitik oder zur Staatsverschuldung, aber auch bezüglich der Kosten für die Hofhaltung des Fürstbischofs.

Das Justizwesen des Hochstifts wird von Bruno Neundörfer thematisiert, doch diese Arbeit aus rechtshistorischer Sicht behandelt rein normative Aspekte, jedoch nicht die vom heutigen Standpunkt aus interessierenden Bereiche der Gerichtsorganisation oder der tatsächlichen Praxis der Rechtsprechung.⁵⁰ Auch die juristische Dissertation zur Wehrverfassung des Hochstifts Bamberg im 18. Jahrhundert von Josef Güßregen kann diese Anforderung nicht erfüllen. Güßregen verharret in einer Beschreibung der normativen Grundlagen, die sich auf das Militärwesen beziehen, „um ein geschlossenes Bild von der Wehrverfassung des Hochstifts als Teil seiner Staatsverfassung zu schaffen“.⁵¹

Ebenfalls aus rechtshistorischer Sicht beschäftigt sich Michael B. Pickel mit den Abgaben der Stadt Bamberg. Doch obwohl er im Titel seiner Arbeit die Zeit bis 1800 als Rahmen angibt, konzentriert sich seine deskriptive Schilderung auf die mittelalterliche Entwicklung der Steuerhoheit.⁵²

Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte liegen die Arbeiten von Otto Morlinghaus, Claus Kappl, Ernst Schubert und Rainer Elkar vor.⁵³ Die ältere Studie von

Neuzeit, Bd. 25), hrsg. v. Jörg J. Berns, Tübingen 1995, S. 432–470. Als Beispiele für den fränkischen Raum behandelt Brossette Friedrich Karl von Schönborn und Adam Friedrich von Seinsheim.

49 Hermann CASPARY, Staat, Finanzen, Wirtschaft und Heerwesen im Hochstift Bamberg (1672–1693) (BHVB, Beih. 7), Bamberg 1976; Wolfgang KERN, Die Finanzwirtschaft des Hochstifts Bamberg nach dem Dreißigjährigen Kriege 1648–1672 (Diss.), Erlangen/Nürnberg 1967.

50 Georg NEUNDÖRFER, Die Obergerichte des Hochstifts Bamberg im 18. Jahrhundert (Diss.), Coburg 1939.

51 Josef GÜßREGEN, Die Wehrverfassung des Hochstifts Bamberg im 18. Jahrhundert, Bamberg 1936, hier S. 11.

52 Michael B. PICKEL, Das Abgabenrecht und die Abgaben der Stadt Bamberg bis 1800 (Diss.), Erlangen 1951.

53 Otto MORLINGHAUS, Zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte des Fürstbistums Bamberg im Zeitalter des Absolutismus (Erlanger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, Neue Folge 3), Erlangen/Jena 1940; Claus KAPPL, Die Not der kleinen Leute. Der Alltag der Armen im 18. Jahrhundert im Spiegel der Bamberger Malefizamtsakten (BHVB, Beih. 17), Bamberg 1984; Ernst SCHUBERT, Arme Leute, Bettler und Gauner im Franken des 18. Jahrhunderts (Veröffentlichungen

Morlinghaus von 1940 steht dabei den jüngeren Arbeiten von Kappl, Schubert und Elkar gegenüber, die interessante Einzelaspekte zur Sprache bringen. Zur Gruppe der Juden ist für den untersuchten Zeitraum neben der Studie von Adolf Eckstein, die am Ende des 19. Jahrhunderts entstand, lediglich der kurze Aufsatz von Rudolf Endres zu nennen – umfassendere aktuelle Arbeiten fehlen somit komplett.⁵⁴ Insgesamt wären also auch in diesem Bereich weitere Forschungen zur agrarischen und gewerblichen Entwicklung, zu Handel und Kreditwesen und vor allem zum sozialen Gefüge Bambergs und des ganzen Hochstifts wichtig.

Günter Dippold und Klaus Rupprecht widmen sich den Dörfern und Städten des Hochstifts.⁵⁵ Beide Aufsätze können aufgrund ihrer Kürze indessen nur Ansatzpunkte für eine detaillierte Erforschung liefern. Weitere Arbeiten, die das Verhältnis zwischen der Residenzstadt und den Städten und Dörfern des Hochstifts sowie die kleinstädtischen und dörflichen Sozialstrukturen behandeln, wären wünschenswert. Darüber hinaus stellt sich auch die Frage nach dem Verhältnis der fränkischen Ritterschaft zum Fürstbischof.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass die Publikationen, die sich mit dem Zeitraum zwischen Westfälischem Frieden und dem Ende des Alten Reichs befassen, durchaus zahlreich sind. Eine Vielzahl an Werken, vor allem aus dem 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert, konnte deshalb in diesem Überblick nicht berücksichtigt werden. Genauso wurden mögliche weitere Fragestellungen nur exemplarisch aufgezeigt. Eine Fülle an weiteren Desideraten ließe sich problemlos ergänzen.

der Gesellschaft für Fränkische Geschichte Reihe 9: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, Bd. 29), Neustadt an der Aisch 1985; Rainer S. ELKAR, Wandernde Gesellen in und aus Oberdeutschland. Quantitative Studien zur Sozialgeschichte des Handwerks vom 17. bis zum 19. Jahrhundert, in: *Handwerker in der Industrialisierung. Lage, Kultur und Politik vom späten 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert* (Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, Bd. 37), hrsg. v. Ulrich Engelhardt, Gerlingen 1984, S. 262–293.

⁵⁴ Adolf ECKSTEIN, *Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg*. Bearbeitet auf Grund von Archivalien nebst urkundlichen Beilagen, 3. unveränderter Nachdruck der Erstausgabe von 1898/1899, Bamberg 1995; Rudolf ENDRES, Ein antijüdischer Bauernaufstand im Hochstift Bamberg im Jahre 1699, in: *BHVB* 117 (1981), S. 67–81.

⁵⁵ Günter DIPPOLD, *Kleinstädte im Barock. Studien am Beispiel bambergischer Amtsstädte*, in: *Barock in Franken* (Bayreuther Historische Kolloquien, Bd. 17), hrsg. v. Dieter J. Weiß, Dettelbach 2004, S. 197–215; Klaus RUPPRECHT, *Dörfliche Lebenswelt im Hochstift Bamberg am Ende des Alten Reichs. Das Beispiel Sambach*, in: *1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel. Ausstellungskatalog*, hrsg. v. Luitgar Göller, Bamberg 2007, S. 276–287.

Die vorhandene Literatur bewegte sich dabei lange Zeit in traditionellen Bahnen: Herrscherbiographien, kirchen-, verwaltungs- und politikgeschichtliche Aspekte standen im Mittelpunkt oftmals rein deskriptiver Arbeiten. Erst in den letzten Jahren öffnet sich die Bamberger Forschungslandschaft langsam neuen theoretischen und methodischen Zugängen. Dieser Weg birgt einerseits die Möglichkeit, die alten Themen unter neuen Gesichtspunkten zu untersuchen. So können tradierte Forschungsmeinungen überprüft, korrigiert und erweitert werden. Andererseits eröffnet sich aber auch eine Fülle an möglichen neuen Fragestellungen, vor allem in den Bereichen der Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte. Grundsätzlich wäre eine stärkere Orientierung der Forschung – sowohl zu klassischen politik- und kirchengeschichtlichen Themen als auch zu neueren sozial- und kulturgeschichtlichen Bereichen – an modernen Fragestellungen und Forschungsperspektiven sehr zu wünschen.

Bibliographische Angaben für diesen Aufsatz:

Kerstin KECH, Hochstift und Stadt Bamberg zwischen 1500 und 1648. Ein Forschungsüberblick, in: Bamberg in der Frühen Neuzeit. Neue Beiträge zur Geschichte von Stadt und Hochstift (Bamberger Historische Studien, Bd. 1), hrsg. von Mark Häberlein, Kerstin Kech und Johannes Staudenmaier, Bamberg 2008, S. 33–48.